

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Braunschweig, 1948-01-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Braunschweig, den 14.1.48

Verehrter, lieber Herr Bonsels!

Vor zwei Tagen bin ich wohlbehalten aus der Ostzone zurückgekehrt. Solange wollte ich eigentlich nicht bleiben, aber Krankheit verzögerte meine Rückkehr. Da ich dienstlich noch kurz in Thüringen zu tun hatte, lag ich 5 Tage auf der Bahn, unvorstellbare Zustände, sehr nachdenklich stimmende Eindrücke. Ich atmete auf, als ich den Schlagbaum hinter mir hatte. Vorläufig betrete ich diesen Boden nicht wieder! -

Daheim fand ich zu meiner grossen Freude die "Tage der Kindheit" - mit dem so schönen Umschlagbild! - vor, ich danke Ihnen herzlichst, auch für Ihre Zeilen. Die Dinge liegen gottseidank also durchaus nicht so, wie man mir sagte. Da war von viel schlimmeren Dingen die Rede. Ich habe über Weihnachten mich mit einem sehr wackeren Pfarrer in Freiberg über den Gehalt der "Runen" unterhalten, er ging im wesentlichen mit. Die gewichtigere Unterhaltung führte ich mit einem älteren Freund, einem ganz auf eigenen Wegen gehenden Pfarrer, der im geistigen und künstlerischen Bereich sehr zuhaus und wirklich ein grosser Mensch ist. Auch wir fanden uns auf gemeinsamem Boden. Zum Thema des Alten Testaments machte er, unter Hinweis auf die israelitische Prophetie, Einwände, die aber infolge der Kürze der Zeit nicht zu ihrem Recht ka-

men und die ich demnächst deshalb noch schriftlich erhalte. Sie verstehen: Diese Gespräche waren für mich keine Überprüfung eines Glaubens "gutes", das wäre ja unsinnig. Mich interessierte aber, gerade im Hinblick auf meine Arbeit, der typische Einwand der Kirchlichen. Leider sinds aber nun keine Männer der Kirche, sondern Rufer in einer Wüste, die selbst ein Grauen über das empfinden, was sich noch Kirche nennt. -

Ich freue mich, dass die "Runen" noch herausgekommen sind und hege die Hoffnung, dass sich auch ein Weg für "Dositos" findet, und sei es jenseits der Grenzen. Mißderungen, die den Schein des Antisemitismus vermeiden, hielt ich freilich von Anfang an für gut, aber die Dinge sind schwierig, denn das Problem des jüdischen Ethos fängt ja bei der Wurzel an und man kann es nicht herausschneiden. Das wäre eine Verkürzung der Wahrheit.

26.1.48

Ich will diesen fragmentarischen Brief heute abschicken, damit Sie ein Lebenszeichen von mir haben. Verzeihen Sie bitte seine Verzögerung. Kaum zurückgekehrt, legte ich mich mit einer schweren Angina, die mich ziemlich mitnahm. So ging alles etwas durcheinander. Ich schreibe Ihnen demnächst in Ruhe und zum Wesentlichen. -

Denken Sie bitte einmal an die Rücksendung der Erzählung und der Gedichtsammlung?

Für heute bin ich mit den herzlichsten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Schaffen

Ihr dankbarer

Wolfgang



Herrn

Waldemar B o n s e l s

A m b a c h

- 13 b -

Am Starnberger See

Paasche. Braunschweig. Stegfriedstr. 25. II

- 20 b -